

Biografie André Schmid

- 1962 geboren in Basel
- 1982–1989 Studium der Biologie an der Universität Bern
- 1990–1992 'Botanisches Büro Süd-Ost', gärtnerisch-ökologische Beratung in Berlin-Kreuzberg
- 1992–1994 Freiberufliche Tätigkeit in den Bereichen Biologie, Ökologie und Gartengestaltung
- 1993–1995 Studium der Landschaftsarchitektur am Interkantonalen Technikum Rapperswil
Studium am Pratt Institute, New York, Urban Design Program

Projekte

- 1989 'Die Ruderalvegetation der Stadt Bern und ihre Beziehung zu Nutzungstypen', Lizentiatsarbeit
- 1991 'Karl Blossfeldt', Garteninstallation, Berlin
- 1992 'Mittelalterlicher Garten St. Jacobi', Planung, Berlin
- 1994 'Tausendblument Teppich', Garteninstallation, Bernisches Historisches Museum, Bern

Der Garten Natur

A. Sch. Der Garten befindet sich in einer Zwischenwelt. Und einige Gedanken zur Ausstellung von Mike Tyler, Bob Gramsma sowie von Daniele Buetti zu formulieren geschieht aus der Warte eines Landschaftsarchitekten, eines Dazwischenstehenden.

Vielfältigste Bezüge zur Welt des Gartens sind hier auszumachen. Der Raum lädt ein, dem hektischen Alltag zu entrinnen und sich ganz der Kontemplation hinzugeben. Den in sich geschlossenen Raum, ein Hortulus conclusus also, mit Erde gefüllt, kann man betreten und entdecken. Er weckt vielleicht Erinnerungen an vergangene Tage, als wir noch mit Plastikschaufel und Eimer Burgen bauten oder den dünnen Boden des Schulgartens mit einem Spaten umzustechen versuchten. Das hölzerne Podest erinnert an Balkone, von wo aus die Mütter den Kindern beim Spielen zuschauen, oder an Aussichtspunkte in den Alpen. Die Objekte im Raum sind wie in einem Skulpturenpark in die Landschaft gestellt. Und will man den Geheimnissen der Ausstellung genauer auf den Grund gehen, so muss man Gärtnerhandschuhe überstreifen und erliegt der Anziehung von unsichtbaren Magnetfeldern. Ob wir aber in der Ausstellungshalle gar an erotische Abenteuer denken, ist zu bezweifeln, denn der Raum vermittelt uns doch ein zu staubiges und zu trockenes Gefühl. Jedenfalls wäre dies auch ein Aspekt, der seit je mit dem Garten in Verbindung gebracht wird. Die Verwandtschaft zwischen Ausstellung und Garten ist offensichtlich ein Grund, in die Welt des Gartens zu tauchen.

Gardens occupy an intermediate world. These thoughts on the exhibition by Mike Tyler, Bob Gramsma and Daniele Buetti come from the vantage-point of a landscape architect, someone who stands in between.

It is possible to discern all sorts of references to the world of gardens here. The space invites us to escape from the hectic everyday world and give ourselves up entirely to contemplation. It is possible to step into the space and discover it, it is complete in itself and filled with earth, in other words a hortulus conclusus. Perhaps it revives memories of days in the past, when we still built castles with a plastic bucket and spade or tried to dig over the hard, dry ground in the school garden with a somewhat bigger spade. The wooden platform is reminiscent of balconies from which mothers watch their children playing, or viewing points in the Alps. The objects in the space are placed in the landscape as if in a sculpture park. And if you wish to get closer to the secrets of the exhibition then you have to put on gardening gloves and succumb to the attractions of invisible magnetic fields. But I rather doubt that we'll be thinking about erotic adventures in the exhibition hall, because the space feels much too dry and dusty. But this certainly would be an aspect that has been associated with gardens from time immemorial. The relationship between exhibition and garden is obvious, a reason for plunging into the world of gardens.



Kontemplation und Imagination sind mit dem Garten aufs engste verknüpft. Im Gegensatz zum Park, wo seit dem 19. Jahrhundert Volkssport, Hygiene und soziale Interaktion in der Öffentlichkeit im Vordergrund stehen. Der Garten jedoch ist ein Ort des Privaten. Hier kommt die Fantasie zum Tragen, das spielerisch Verträumte. Da verdichtet sich unsere Naturauffassung, und somit ist er par excellence ein Spiegel seiner Zeit. Hier ist der Ort, wo unsere im Kopf gemachten Landschaftsbilder unmittelbar Gestalt annehmen, wo Landschaften mimetisch nachgebildet werden und somit die Welt fassbar wird.

Im Garten kommt vieles zusammen – es ist ein Ort der Differenz. Gert Mattenklott schreibt: **'Insofern ist der Garten eine Zwischenwelt, nicht gänzlich göttliche Natur, sondern deren Nachahmung; nicht säkular, sondern Vorschein der Gotteswelt ... in jeder Hinsicht stationär, transitär und – soll der Augenblick währen – der Pflege bedürftig.'** Der Garten ist also eine Zwischenwelt, in der Natur und Kultur zu einer eigenständigen Form finden. Oder nach Peter Handke ist der Garten ein Ort an der Peripherie der Stadt, von wo aus das Zentrum der Kultur problematisch wird. Hier also, in den Vorstadtbereichen, breitet sich ein Gartengürtel aus. Da wo die Stadt, aber auch umgekehrt das freie Land ihre Klarheit verliert. Der Garten ist aber auch Arkadien, diese griechische Ideallandschaft in den Bergen des Peloponnes, in der das Mischwesen Pan, Tier und Mensch zugleich, mit seinen behaarten Schenkeln und gespaltenen Hufen sein Reich hat. Der Garten ist das Refugium der Liebe, Begegnungsort der Geschlechter.

Contemplation and imagination are very closely associated with gardens. Unlike parks, where popular sport, hygiene and social interaction in public have been the main concern since the 19th century. But gardens are private places. Here imagination comes into play, playful and dreamy. There our view of nature condenses and thus it is a mirror of the times par excellence. This is the place where landscape pictures that have formed in our heads take on direct form, where landscapes are copied mimetically, thus making the world immediately comprehensible.

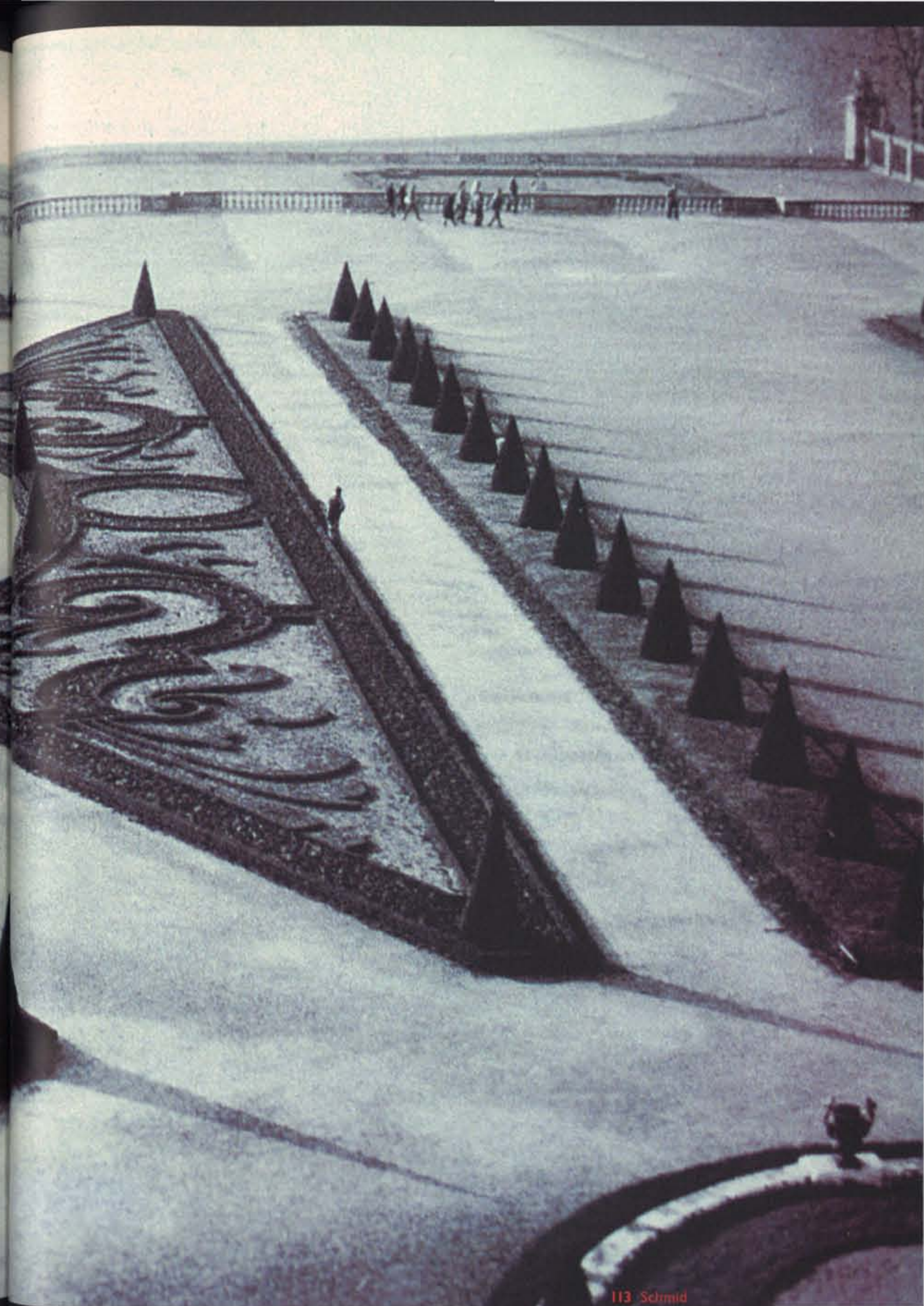
Many things come together in gardens – they are a place for differentiation. Gert Mattenklott writes: **'To that extent gardens are an intermediate world, not entirely divine nature, but an imitation of it; not secular, but a manifestation of the divine world ... permanent in every respect, transitory and – should the moment last – in need of care and attention.'** Thus gardens are intermediate worlds in which nature and culture find their way to independent form. Or, according to Peter Handke, gardens are a place on the periphery of cities from which the centre of culture becomes problematical. And so here in suburban areas a garden belt extends. But this is also conversely the place where the city loses its clarity country. But the garden is also Arcadia, that ideal Greek landscape in the Peloponnese in which Pan has his kingdom, the mixed creature, animal and human being at the same time, with his hairy thighs and cloven hooves. The garden is the refuge of love, the place where the sexes confront each other.

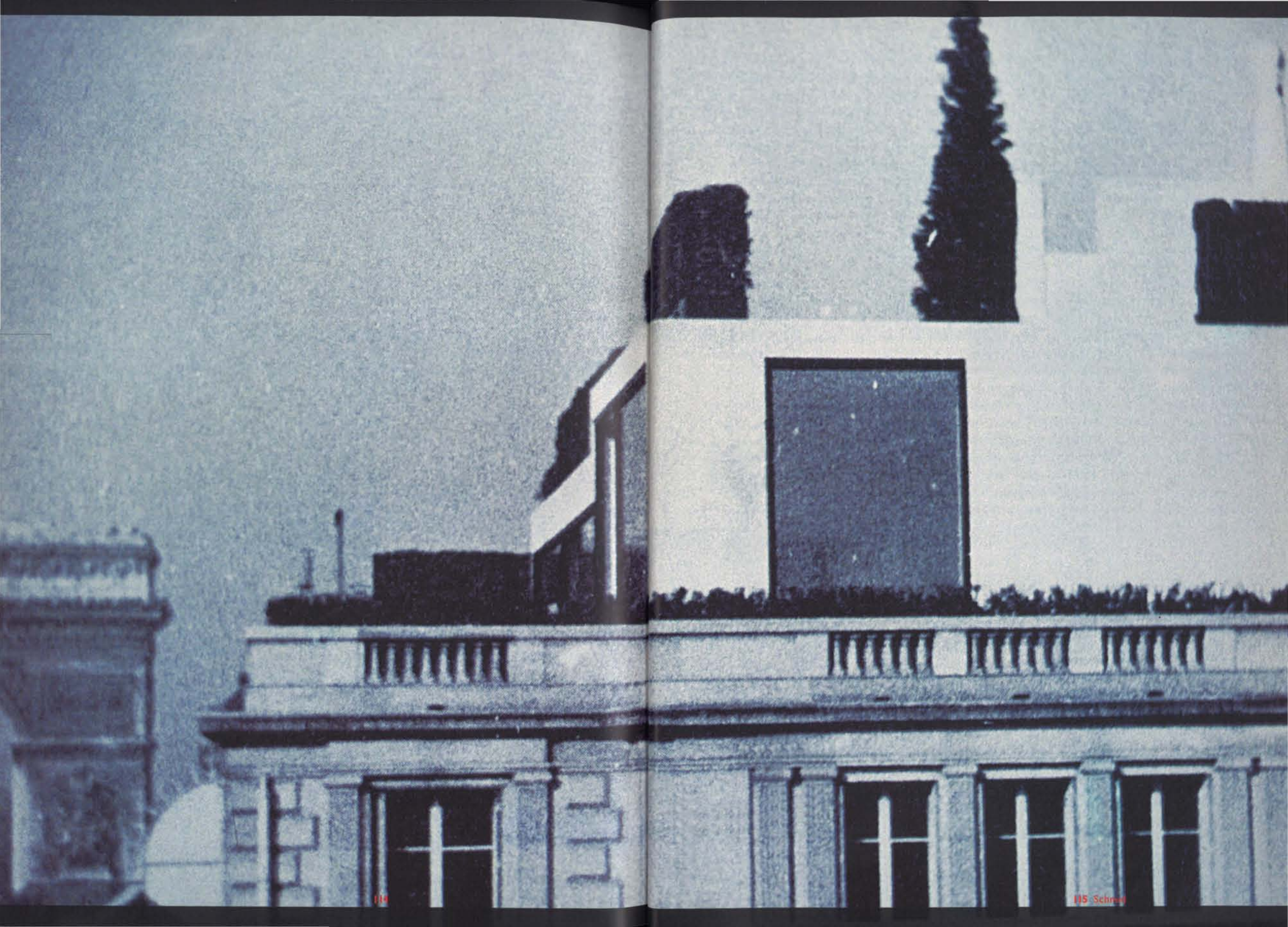
Es gäbe noch weit mehr solcher Beispiele, die dieses Dazwischenliegen der Gartenwelt bekräftigen würden. Auch diejenigen, die sich mit Gärten beschäftigen, also zum Beispiel Landschaftsarchitekten, sind ebenfalls Dazwischenstehende. Eingeklemmt zwischen Architekten, die Spezialisten des Ausenraums für unnötig erklären, und zwischen Naturschützern und Biologen, die den Landschaftsarchitekten fehlendes Fachwissen und ökologisches Verständnis vorwerfen. Insofern passt der Landschaftsarchitekt ganz gut in seine Gärten. Der Ort ist deswegen von Interesse, weil gerade in dieser Gartenwelt so viel unserer Kultur zutage tritt. Auch Paul Virilio schlägt in seinem Buch 'L'horizon négatif' vor, die Kultur aus den Zwischenräumen wahrzunehmen, wo das Verhältnis zwischen Natur und Kultur so richtig deutlich wird. Jeder Garten will eigentlich ein Garten Eden sein, und jede Zeit hat ihre eigenen paradiesischen Vorstellungen. Im alten Persien hatten bestimmte Bäume Götterstatus, im Mittelalter war der Hortulus conclusus, der umzäunte Garten, unter anderem Sinnbild der Jungfrau Maria, im Barock stellte der Garten einen ganzen Mikrokosmos dar, in dem die Kausalität des Naturgeschehens im Vordergrund stand, im Landschaftsgarten des 18. Jahrhunderts ging es um die natürliche Offenbarung Gottes und im Garten der Moderne um das verborgene Universale, das Abstrakte.

Im allgemeinen ist, über die Zeit gesehen, eine zunehmende Distanzierung zur Natur festzustellen. Schon für den französischen Philosophen und Schriftsteller Diderot beispielsweise waren Gärten und Parks Ausdruck einer selbstbetrügerischen Kompensation. Sie bezugeten ihm den Verlust der Natur. In unserem Jahrhundert gab es dann Versuche, im Garten Naturgesetzen auf den Grund zu gehen und mittels Abstraktion der Nachahmung der Natur zu entsagen.

There could be many more examples that would reinforce this in-between quality of the garden world. People who work with gardens, landscape architects, for example, are also people in between. They are trapped between architects, who insist that specialists in open space are unnecessary, and nature conservationists and biologists, who reproach landscape architects for their lack of specialist knowledge and ecological understanding. To this extent landscape architects fit into their gardens very well. The place itself is of interest because so much of our culture is revealed in this garden world. Even Paul Virilio, in his book 'L'horizon négatif', suggests that culture should be looked at from the gaps where the relationship between nature and culture really becomes clear: Every garden actually wants to become a Garden of Eden, and every age has its own ideas about paradise. In ancient Persia certain trees had divine status, and in the Middle Ages the hortulus conclusus, the fenced garden, was among other things the symbol of the Virgin Mary. In the baroque period the garden represented a whole microcosm with the causality of natural events in the foreground, the 18th century landscape garden was about the natural revelation of God and the Modern garden sought the hidden universal, the abstract.

But in general, as time passes an increasing distancing vis-à-vis nature can be seen. For example, even for the French philosopher and writer Diderot gardens and parks expressed a compensation that was self-deception. For him they were a sign of the loss of nature. Then in our century there were attempts to get to the bottom of natural laws in gardens and to renounce imitating nature by using abstraction.





Gärten der Peripherie

Besonders viele Gärten finden sich in peripheren Räumen und Randzonen. Da wo die Stadt aufhört, klar zu sein, wo sie sich auflösen scheint in eine unübersichtliche, unendliche Agglomeration, sind Möglichkeiten vorhanden für Pflanzen und Tiere, sich zu entfalten, aber auch für uns menschliche Kreaturen, unsere Träume zu verwirklichen. Orte zwischen Stadt und Land bergen ein grosses Potential für Veränderung, das gerade wichtig ist für die Gartenkultur.

Viele mögen diese Zonen als hässlich empfinden, da ein Ordnungsgefüge und nachvollziehbare Wirkungszusammenhänge nur sehr schwer zu erkennen sind. Die Trennung zwischen Stadt und Land ist nur mehr eine theoretische, da die Zwischenbereiche eigentlich viel bedeutsamer sind und beispielsweise auch im schweizerischen Mittelland enorm Platz beanspruchen. Der Stadtrand ist keine Linie mehr, sondern ein Bereich, der um die Kernstädte flutet. Das Projekt 'Swiss Metro', das eine unterirdische Schnellbahn vorsieht, die die grösseren Mittellandstädte von Genf bis St. Gallen miteinander verbindet, ist nur eine logische Konsequenz dieser Entwicklung. Das Mittelland ist zu einem Konglomerat geworden, zu einer Stadt mit verschiedenen Gesichtern, mit vielen historischen Zentren, aber auch mit vielen namenlosen Zonen.

Gardens on the periphery

A particularly large number of gardens are to be found in peripheral spaces and zones. Where the city starts ceasing to be clear, where it seems to dissolve into a confusing, infinite agglomeration, possibilities are available for plants and animals to develop, but also for us human creatures to make our dreams come true. Places between city and country conceal a high potential for change that is particularly important for garden culture.

Many people may find such areas ugly, as it is hard to discern an ordered structure and comprehensible contexts for effect. The division between city and country is now merely a theoretical one, as the areas in between are actually more significant and also take up a great deal of space, in central Switzerland, for example. The edge of the city is no longer a line, but an area that flows around the urban cores. The 'Swiss Metro' project, an express underground train intended to connect the large central cities from Geneva to St. Gallen is just one logical consequence of this development. Central Switzerland has become a conglomerate, a city with various faces, with many historical centres, but also with many nameless zones.

In den USA geht die Entwicklung gar ein Stück weiter. Amerikanische Grossstädte fallen auseinander. Im Meer der unendlichen Suburbs sind neue Städte mit neuen Zentren im Entstehen begriffen, und diese konkurrenzieren die alten mit ihren traditionellen Vororten. Eine unheimliche Dynamik ist in diesen Suburbs im Gange und stellt hier sogar die gewohnte Hierarchie Stadtkern – Vorort auf den Kopf. Die traditionellen Stadtkerne zerfallen, lichten sich aus und werden ihrerseits zur neuen Peripherie. Am Beispiel von Detroit wird diese Entwicklung besonders deutlich. Eine Stadt, die gemeinhin mit dem Autokonzern General Motors in Verbindung gebracht wird, erlebte Anfang dieses Jahrhunderts einen riesigen Aufschwung. Durch die Dezentralisation der Autoindustrie und nicht zuletzt wegen der allgemein steigenden Mobilität fiel die Stadt wieder in sich zusammen und wurde mitten im Zentrum leer. Neben Autobahnauffahrten, Expressroads und Parkhäusern liegen heute viele innerstädtische Flächen brach. Gärten und Dickichte wuchern dort, wo früher Stadthäuser die Strassen säumten und das Grossstadtleben pulsierte.

Diese Auflösungstendenzen sind in abgeschwächter Form auch in Europa zum Problem geworden. Dem drohenden Verfall an Urbanität und damit dem Verschwinden einer starken Öffentlichkeit stehen Entwicklungsmöglichkeiten des Privaten und damit der Gartenkultur gegenüber. Auf ökonomisch weniger interessanten Flächen haben Gärten eher eine Chance, sich zu entfalten. Beispielsweise bestätigen eigene Vegetationsuntersuchungen in der Stadt Bern das bekannte Phänomen, dass der Stadtraum und insbesondere alternde Industriegebiete und Brachflächen eine weit grössere Artenvielfalt aufweisen als das grüne Umland oder die dicht bebauten Zonen in den Kernstädten. Viele eingewanderte Pflanzen aus südlichen Gefilden finden in diesen Zwischenbereichen einen optimalen Lebensraum. Die Vegetationsdynamik ist gross.

In the USA this development has even gone a stage further. The large American cities are falling apart. New cities with new centres are coming into being in the endless sea of suburbs, and these are competing with the older cities and their traditional suburbs. These suburbs are incredibly dynamic and here are even standing the usual hierarchy of city centre and suburbs on its head. Traditional city centres are disintegrating, thinning out and becoming a new periphery in their own right. Detroit is a particularly clear example of this development. This was a city that went through a gigantic upswing early in this century in association with General Motors. But decentralization of the car industry and not least a general increase in mobility meant that the city collapsed into itself again and became empty at the centre. Today many inner city areas alongside motorway access roads, expressways and multi-storey car-parks are derelict. Gardens and thickets proliferate where town-houses used to line the streets, which were pulsating with metropolitan life.

These tendencies to dissolve have also become problematical in Europe, though to a much lesser extent. Possibilities for the private side of things, and thus for garden culture, to develop confront the threatening decay of urban quality and thus the disappearance of strong public life. Gardens have a better chance of thriving in areas that are of little economic interest. For example, my own research with vegetation in the city of Bern confirm the known phenomenon that urban spaces, and especially ageing industrial areas and waste land, often have a greater variety of species than the surrounding green land or densely built-up areas in the central cities. Many plants that have immigrated from southern climes often find that these intermediate spaces offer ideal conditions. The vegetation is very dynamic.

Ebenezer Howard, der Begründer der Gartenstadt-Bewegung im England des letzten Jahrhunderts, sah ebenfalls in dieser Zone, wo die Stadt aufhört und das Land noch nicht begonnen hat, eine Chance für die Bevölkerung, ein angenehmeres Leben zu führen. Damals waren aber vor allem sozialhygienische Gründe dafür verantwortlich, sich von der stinkigen, industriellen Stadt, aber auch vom langweiligen und sozial wenig organisierten Landleben abzuwenden und ein 'Town-Country' zu propagieren. Er wollte die Vorteile von Stadt und Land zusammenführen und deren Nachteile möglichst gering halten. Er stellte sich eine Garden City vor, die konzentrisch um einen Garten oder Park angeordnet ist. In mehreren Ringen sind dann die baumbestandenen Wohnquartiere mit vielen kleinen Privatgärten, aber auch die Fabriken und die öffentlichen Gebäude angeordnet. Die Ideen Howards wurden Anfang dieses Jahrhunderts in vielen Ländern, vor allem aber in Deutschland und Amerika, aufgegriffen, und so entstanden in den Randbezirken der Städte sogenannte Gartenstädte, die dann aber nach dem Zweiten Weltkrieg zu endlosen, autogerechten Suburbs mutierten. Heute gibt es in den USA reiche Suburbs Communities, die sogar fremde, unerwünschte Besucher durch Grüngürtel wie zum Beispiel Golfplätze fernzuhalten suchen. Der Garten ersetzt also den Metallzaun. Abstandsgrün im wahrsten Sinne des Wortes.

Inmitten eines Autobahnkreuzes am nordöstlichen Stadtrand von Barcelona befindet sich neuerdings ein Park, der aufzeigt, dass in diesen 'Nicht-Räumen' ein Potential steckt für urbane Landschafts- und Gartengestaltungen. Die Autos brausen einem an diesem Ort buchstäblich um die Ohren, wobei den Architekten Battle und Roig das Kunststück gelang, dass man im inneren Kreis der Anlage die Autos kaum wahrnimmt. Viele Sporteinrichtungen belegen den Park. Den grössten Teil jedoch nehmen mit Olivenbäumen und Pappeln bestückte Rasenflächen und ein ruhiges Wasserbecken ein.

Ebenezer Howard, who founded the English garden city movement in the last century, also saw that the population had a good chance for a pleasant life in this area where the city is coming to an end and the country hasn't started yet. But at the time it was mainly for reasons of social hygiene that people started to reject the stinking industrial cities, but they also rejected country life, which was boring and had very little social organization and sought to establish a 'town-country'. He wanted to combine the qualities of city and country and avoid as many of the disadvantages as possible. He imagined a garden city arranged concentrically around a garden or park. Tree-lined residential areas with many small private gardens are then arranged in several circles, but factories and public buildings are also included. Howard's ideas were taken up in many countries in the early years of this century, but particularly in Germany and America, and so so-called garden cities grew up on the urban periphery. However, after the Second World War they mutated into endless, car-friendly suburbs. Today there are wealthy suburbs communities in the USA that attempt to keep out strange and undesirable visitors by introducing green belts, like golf courses, for example. Thus the garden replaces the metal fence. Distancing green in the truest sense of the word.

A new park has recently been created in the middle of a motorway junction on the north-eastern edge of Barcelona, showing that there is a potential in these non-spaces for urban landscape and garden design. Cars literally roar past your ears, but architects Battle and Roig have successfully pulled off the trick of making you scarcely notice the traffic in the inner circle of the junction. The park has a large number of sports facilities, but the largest area is occupied by lawns planted with olive trees and poplars and a peaceful pool of water.

Der Architektur der Autobahn wurde ein Stück Landschaft entgegengesetzt. Der Volkspark der Stadtrandzone ist hier mit Autobahnen umsäumt, im Gegensatz zum innerstädtischen des 19. Jahrhunderts, der im strengen Stadtmuster situiert ist und mit Häusern begrenzt wird.

Eine ganz besondere Art von Gärten der Peripherie sind die Homeless-Gärten in New York. Mit auf der Strasse gefundenen Objekten werden für meist kurze Zeit private Environments geschaffen, die in ihrem Ausdruck und ihrer Qualität aufwendigen Gärten in nichts nachstehen. Für flüchtige Momente blühen sie auf und verschwinden dann meist schnell wieder.

Im East Village, mitten in Manhattan, steht einer der wunderlichsten Gärten in einer Baulücke. Mit einem hohen Maschendrahtzaun ist er von der Strasse getrennt. An spontan aufkommenden Götterbäumen hängen im Schatten Puppen, meist mit fehlenden Extremitäten, und Plüschtiere. Ein Garten Eden für die ausgestopften Tiere und ein unheilbringender für die blessierten Menschen-Puppen offenbart sich an diesem mysteriösen Ort zugleich. Es ist eine Art Voodoo-Garten, der böse Gefühle aufweckt und zum Leben bringt.

Ein weiterer Garten in der Lower East Side in Manhattan ist nicht weniger interessant und hat zwei Sommer lang gehalten. Guineo, puertoricanischer Abstammung, baute ebenfalls in einer Baulücke ein Holzhaus und gestaltete den Vorgarten. Cimicifuga simplex, die gepflanzte Staude vor dem Eingang, soll die Wanzen vertreiben. Im Innern der Holzbude stand eine aufblasbare Palme. Guineo konstruierte eine Welt, in der die Grenzen zwischen Innen und Aussen, zwischen Natürlichem und Artifiziellem zu verwischen scheinen.

A piece of landscape has been juxtaposed with the motorway architecture. The municipal park on the edge of the city is here surrounded by motorways, in contrast with 19th century inner city parks, which are placed within a rigid urban pattern and bordered by buildings.

The Homeless Gardens in New York are a very particular kind of peripheral garden. Private environments are created with objects found in the street, usually for short periods; in their expressiveness and quality they are in no way inferior to expensive gardens. They blossom for fleeting moments and then disappear again, usually quickly.

One of the strangest gardens is to be found in a gap between the buildings in the East Village in central Manhattan. It is separated from the street by a high wire netting fence. Dolls, usually with missing extremities, and cuddly toys hang in the shade on trees of heaven, most of them self-seeded. A Garden of Eden for the stuffed animals and one that spells disaster for the injured human dolls are simultaneously revealed in this mysterious place. It is a kind of voodoo garden that arouses bad feelings and brings them to life.

Another garden in Manhattan's Lower East Side is no less interesting and survived for two summers. Guineo, of Puerto Rican origin, built a wooden house, also in a gap between buildings, and designed the front garden. Cimifuga simplex, the bush planted in front of the entrance, is intended to drive the bugs away. Inside the wooden hut was an inflatable palm tree. Guineo constructed a world in which the boundaries between inside and outside, natural and artificial, seem to be blurred.

Die Peripherie einer Stadt und somit die Welt des Gartens befindet sich aber nicht nur in den Agglomerationen und in den ärmeren Quartieren, ihre Ränder Richtung Himmel sind genauso peripher. Hoch oben auf den Dächern werden, wie in den Gärten der Aussenbezirke, Barbecue-Partys gefeiert und Erholung vom alltäglichen Stress der Strasse gesucht. Als Beispiel eines Dachgartens mit vorzüglichen Erholungsqualitäten sei Le Corbusiers Beistegui-Penthouse mit einer mehrstöckigen Terrasse aus dem Jahre 1930 im Zentrum von Paris erwähnt. Das Geniessen des städtischen Panoramas steht hier im Vordergrund, und der Ausblick ist auf das Wesentliche von Paris gerichtet: Arc de triomphe, Eiffelturm, Sacré-Coeur und Notre-Dame. Hecken wachsen in mobilen Behältern, die sich auf Knopfdruck bewegen lassen und ein bestimmtes Panorama freigeben. Zuoberst führt eine Treppe in ein mit weissen Mauern umfriedetes Sonnendeck. Wie ein Teppich wächst Gras von einer Mauer zur andern, und gar ein Cheminée steht für kältere Tage zur Verfügung.

Le Corbusier baute mitten in Paris einen Garten als Sehmaschine. Je nach Bedürfnis bietet sich die Möglichkeit, das Zentrum der Stadt nach 'innen' zu holen oder eben sich ganz der Kontemplation hinzugeben und die Vorzüge des Vorstadt-lebens zu geniessen.

Traum und Wirklichkeit

Die stationäre Balance, die den Garten seit je prägt, wird im Spiel zwischen Wirklichkeit und Illusion, zwischen Schein und Sein besonders deutlich. Träume und Fantasien finden im Garten eine symbolische Form, und das griechische Arkadien der Antike, diese städtischer Imagination entspringende Landschaft, in der das Mischwesen Pan regiert, ist auch heute noch in den Gärten allgegenwärtig. Arkadien ist keineswegs nur liebliche Ideallandschaft. Es verbindet gleichzeitig und oft nicht einmal klar getrennt voneinander das Rohe und das Liebliche, das Dunkle und das Helle. Orte der Harmonie stehen Orten des Schreckens gegenüber.

But the periphery of a city and thus the world of the garden is not only to be found in conurbations and poorer quarters. Its higher edges are just as peripheral. High up on the roofs as in the gardens of the outer suburbs there are barbecue parties and relief is sought from the everyday stress of the streets. Le Corbusier's Beistegui Penthouse with a terrace on several levels is an example of a roof garden offering excellent recreational qualities. It dates from 1930, and is in central Paris. Enjoying the urban panorama is the main feature here, and the view takes in the essential parts of Paris: Arc de Triomphe, Eiffel Tower, Sacré Coeur and Notre Dame. Hedges grow in mobile containers that can be moved at the push of a button to reveal a certain panorama. At the very top stairs lead to a sun deck surrounded by white walls. Grass grows from wall to wall like a carpet and there is even a fireplace available for colder days.

Le Corbusier built his garden in central Paris as a Seeing machine. You can bring the city centre 'inside' or to give yourself entirely over to contemplation and enjoy the advantages of suburban life.

Dream and reality

The unchanged balance that has been a key feature of gardens from time immemorial is particularly clear in the interplay between reality and illusion, appearance and being. Dreams and fantasies find symbolic form in the garden and the Greek Arcadia of antiquity, that landscape that sprang from the urban imagination, ruled by the mixed creature Pan, is still omnipresent in gardens today. Arcadia is by no means just a charming ideal landscape. It combines at the same time and often not even clearly distinct from each other the rough and the charming, the dark and the bright. Harmonious places are juxtaposed with places of terror.

Die in Überfluss und Sorglosigkeit lebenden lieblichen Nymphen und Hirten, die gemeinhin mit Arkadien verbunden werden, verdrängten erst nach den Darstellungen des römischen Dichters Vergil die rohe und unberechenbare Welt des ziegenfüssigen Pans, die aber nie ganz aus dem Garten gewichen ist und immer wieder mit ihrer ganzen Wildheit zum Vorschein kommt.

Die Trennung aber zwischen wildem und kultiviertem Arkadien ist schwach, und die unbestimmte Grenze zwischen dem Heiligen und dem Profanen ist durchlässig. Der Paradiesgarten, Symbol der Selbstgenügsamkeit und Reinheit, wird schnell einmal zum Garten der Lüste.

Als Beispiel unberechenbarer Natur ist der vom Fürsten Vincenzo Orsini im 16. Jahrhundert geschaffene Bosco Sacro. Es ist ein dunkler, mächtiger Eichenwald in Bomarzo nördlich von Rom, in dem verwunschene, übergrosse Köpfe und kämpfende oder von wilden Tieren bedrohte Figuren, durchwegs Motive aus heidnischer Mythologie, sich dem Besucher entgegenstellen. Unter dem schattigen Baumdach haben mit der Zeit die Steinskulpturen Moos und Flechten angesetzt und verschmelzen teilweise mit dem unruhigen Gelände. Der Garten, den Orsini über Jahrzehnte mit Passion errichten liess, sollte aber nicht nur Schrecken und Verwirrung auslösen, sondern durchaus unterhalten.

Ein schiefes Haus am alten Eingang des Gartens erschüttert gleich zu Beginn offensichtlich die Regeln der Schwerkraft. Das Haus scheint gegen den Hügel hin zu versinken. Die Wahrnehmung und damit das innere Gleichgewicht drohen vollends aus dem Lot zu geraten. In Stein gehauen steht geschrieben: **Du, der du hereinkommst, sammle dich und sage mir, ob solche Wunderwerke Täuschung oder Kunst sind.** Dieser geheimnisvolle Garten geriet für viele Jahrzehnte vollkommen in Vergessenheit und wurde erst Mitte dieses Jahrhunderts durch Salvador Dalí einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

The nymphs and shepherds, living in abundance and free of care, who were generally associated with Arcadia did not drive out the raw and unaccountable world of the goat-footed Pan until after the Roman poet Vergil's portrayal, but this world has never completely left the garden and constantly recurs in all its wildness.

But the division between wild and cultivated Arcadia is weak, and the uncertain border between the sacred and the profane is permeable. The paradise garden, symbol of modesty and purity, rapidly becomes a garden of desires.

The Bosco Sacro created by Prince Vincenzo Orsini in the 16th century is an example of unaccountable nature. It is a dark, massive oak forest in Bomarzo north of Rome, in which the visitor is confronted with enchanted, overlarge heads and figures who are fighting or threatened by wild animals, all motifs from heathen mythology. As time has passed the stone statues have become covered with moss and lichen, and blend in with the restless site to an extent. But the garden, which Orsini worked on passionately for decades, was not intended only to induce horror and confusion, but definitely to be entertaining.

A crooked house at the old entrance to the garden obviously deals a blow to the rules of gravity right from the outset. The house seems to be sinking down towards the hill. Perception and thus inner balance threaten to become completely out of kilter. Carved into the stone are the words: **You who are coming in, collect yourself and tell me whether such miraculous works are illusion or art.** This mysterious garden was completely forgotten for many decades and was only introduced to a wider public by Salvador Dalí in the middle of this century.

Täuschung und Illusion im Garten folgen uns auf Schritt und Tritt. Nicht von ungefähr wurden barocke Gärten einerseits mit illusionistischen Durchblicken unter Zuhilfenahme zentralperspektivischer Tricks wie Bühnenbilder angelegt oder aber für Theaterinszenierungen gleich selbst verwendet. Der Blick des Betrachters wird kanalisiert und gelenkt, meist auf einen an das Ende des Weges führenden Schlussprospekt.

Vorübergehend wurde auch der Garten von Versailles für Theateraufführungen genutzt. Für Jean Baptiste Lully's 'Les Fêtes de l'Amour et de Bacchus' hatte der Versailler Hofarchitekt einen prunkvollen hölzernen Theaterbau errichtet, der vor einer Allee des Gartens aufgestellt wurde, welche so zum gerahmten Bühnenbild wurde.

Als Abschlussbild oder Schlussprospekt wurden in Gartenanlagen oft Ruinen verwendet. Im englischen Landschaftsgarten des 18. Jahrhunderts gehörten sie geradezu zum obligatorischen Inventar der Gartenelemente. Diderot dazu, schreibt, nachdem er Ruinenbilder von Hubert Robert gesehen hatte: **Ruinen erwecken in mir erhabene Ideen. Alles wird zunichte, alles verfällt, alles vergeht. Nur die Welt bleibt bestehen, nur die Zeit dauert fort.** Die Ruinen animierten Diderot gleichzeitig 'zwischen Ewigkeiten' zu wandeln, zu phantasieren. Die Ewigkeiten sind für ihn Zeitpunkte in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Ruine steht für das Eindringen des Todes in die idyllische Arkadienvorstellung.

Ein ganz anderes Beispiel einer Illusionslandschaft ist der Central Park in New York. In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als Manhattan absehbar dichter und dichter wurde und sich nach Norden ausbreitete, kaufte die Stadt New York ein grosses Stück Land im nördlichen Manhattan und veranstaltete einen Wettbewerb für einen grossen öffentlichen Park. Zu dieser Zeit war das Gelände alles andere als idealer Baugrund. Es war sumpfiges, unwirtliches Land. Zudem musste die dort lebende schwarze Bevölkerung vertrieben werden. Ihre Hütten wurden einfach geschleift.

Deception and illusion follow us everywhere we go in the garden. It is no coincidence that baroque gardens were laid out like stage sets, with illusionistic views achieved by means of tricks of perspective, or even used themselves for theatrical performances. The viewer's gaze is channelled and directed, usually towards a concluding prospect leading to the end of a path.

The gardens at Versailles were used for theatrical performances for a time. The Versailles court architect built a magnificent wooden theatre set for Jean Baptiste Lully's 'Les Fêtes de l'Amour et de Bacchus'; it was set up in front of one of the avenues in the garden, making it into a framed stage picture.

Ruins were often used as a concluding image or final prospect in gardens. In 18th century English landscape gardens they were practically part of the compulsory inventory of garden elements. Diderot, after seeing pictures of ruins by Hubert Robert, writes:

Ruins make me think sublime thoughts. Everything falls into ruin, everything decays, everything passes away. Only the world remains, only time continues. At the same time the ruins stimulated Diderot to roam and to fantasize 'between eternities'. For him eternities are times in the past, present and future. The ruin stands for death penetrating the idyllic notion of Arcadia.

A completely different example of an illusory landscape is Central Park in New York. In the 1860s when it was clear that Manhattan was becoming denser and denser the city of New York bought a large plot of land in north Manhattan and announced a competition for a large public park. At this time the site was anything but ideal building ground. It was marshy and inhospitable. Additionally the black population who lived there had to be driven out. Their huts were simply razed to the ground.

Frederic Law Olmsted und Calvert Vaux gewannen mit einer pittoresken Landschaft den ersten Preis, und kein Stein blieb auf dem andern. Tonnen von Granit wurden weggesprengt, grosse Bäume gepflanzt und zum Teil versetzt, Seen angelegt und das Gelände nach Belieben moduliert, so wie die Engländer das in ihren Landschaftsgärten taten. Ein ganzer Katalog von natürlichen Elementen wurde aus seinem Kontext genommen und in ein neues Natursystem gebracht. Der Central Park ist ein Stück synthetisches Arkadien, vor Augen führend, dass die Grossstadt New York die Natur für immer vor die Tür gesetzt hat.

Gartenillusionen, die uns vor allem in Zukunft beschäftigen werden, sind nicht unbedingt natürlicher 'Natur', aber nicht weniger lebendig. Wird im herkömmlichen Garten noch mit Spaten und Giesskanne hantiert, so sind die heute auf digitalen Kommunikationssystemen sich weltweit ausbreitenden Paradiese mit der Maus auf dem Bildschirm konstruiert. Videoclips auf den Musikkanälen des Fernsehens zeigen heute Gartenräume für ein meist jugendliches Grossstadtpublikum, das kaum einmal 'richtigen' Gartengenuss aus eigener Erfahrung kennt. Dabei sind die Grenzen zwischen Abbild der Natur und Phantasieprodukt fließend. Ein Gartengefühl braucht nicht auf originalgetreuer Nachahmung der Pflanzenwelt zu basieren. Die geschaffenen Räume gleichen oft mehr Environments von Science-fiction-Filmen oder elektronenmikroskopischen Bildern aus dem medizinischen Labor.

Stefan Tischler meint: **Der Gartenbesucher macht selbst mehrere Metamorphosen durch und bewegt sich zwischen wabernden Hybridpflanzen, aus gefährlichen Baumruinen lösen sich virulente Organismen, byte-genmanipulierte Maisklone verwandeln sich zum prallen Alptraumweib. Kosmische Dimensionen gehen in intrazelluläre Strukturen über, Blumen kreisen wie Monde um Planeten, und Musiker brechen wie King Kongs in amerikanische Gartenkolonien ein.**

Frederic Law Olmsted and Calvert Vaux won first prize with a picturesque landscape, and no stone was left unturned. Tons of granite were blown up, large trees planted or moved, lakes created and the terrain modulated at will, as the English used to do in their landscape gardens. A whole catalogue of natural elements were removed from their context and incorporated in a new natural system. Central Park is a piece of synthetic Arcadia, showing that the great city of New York has turned out nature for ever.

Garden illusions that will concern us in the future particularly are not necessarily natural by nature, but no less alive. People used to work in traditional gardens with a spade and watering-can, but the paradises that are spreading all over the world on digital communication systems today are constructed on-screen with a mouse. Video clips on television music channels show gardens mainly intended for a young audience in large cities that have scarcely had any 'proper' garden enjoyment in their own experience. Here the boundaries between copying nature and fantasy product are fluid. A garden feeling does not need to be based on true-to-the-original imitation of the plant world. The spaces created are often more like environments from science fiction films or pictures taken in medical laboratories by electron microscope.

Stefan Tischler thinks: **The garden visitor himself goes through many metamorphoses, moving among swirling hybrid plants, virulent organisms detach themselves from dangerous wrecks of trees, byte-gene manipulated corn clones transform themselves into buxom nightmare women. Cosmic dimensions become intracellular structures, flowers orbit around planets like moons and musicians break into American garden colonies like King Kongs.**

Orte der Kontemplation und Imagination müssen nicht unbedingt Mimesis natürlicher Landschaften sein. Im virtuellen Garten öffnet sich eine Welt, die uns vom Organischen wegführt und doch im Kern ganz Garten ist. Die Natur, die schon im Barockgarten als Mikrokosmos in raffinierter Weise zur Darstellung gebracht wurde, kann durchaus auf ihre Art mittels Computersimulation erfahrbar und damit auch lebendig werden. Gartenillusionen lassen sich heute schon unter dem Service 'Shrubberies' online auf dem Internet auftreiben.

Das neue Gartenzeitalter

Der Garten ist ein Sinnbild für das Prozesshafte, das sich ständig Wandelnde. Ein Gebilde, das nicht eindeutig zu fassen ist, balancierend zwischen Eindeutigkeiten, zwischen entfernten Polen. Die Zeit spielt in ihm eine essentielle Rolle. Pflanzen wachsen und verändern ihr Aussehen. Im jahreszeitlichen Verlauf werden ganz unterschiedliche Stimmungen hervorgehoben. Sein Endzustand ist nicht absehbar, auch wenn der Gartengestalter eine noch so klare Vorstellung vom Ganzen hat. Offenheit ist das Prinzip des Gartens.

Über die Zeit gesehen, ist auch im Garten eine Distanzierung von der Natur feststellbar. Versuchten Annäherungen an die Natur liegen stets die Erfahrungen einer Distanz zur Natur zugrunde. Das heisst aber nicht, dass Natur heutzutage im Garten keine Aktualität besitzt, im Gegenteil: Der Einsatz von Naturbildern ist erst möglich im Bewusstsein, dass sie weit entfernt ist von uns.

Die wilde und urwüchsige Natur wurde im Mittelalter mit einem Zaun oder einer Mauer in Schach gehalten, heute ist dies nicht mehr wünschenswert. Sie ist ja momentan auch arg gebeutelt. Ihre Bedrohung kommt eher von innen heraus. Die heute eingefrorene Natur muss wieder mit Leben gefüllt werden, damit sie nicht irgendeinmal unberechenbar zurückschlägt. Bei der Beschäftigung mit dem Universellen in der Moderne, mit der Abstraktion der Dinge, ist uns ein Teil der Wirklichkeit abhanden gekommen.

Places of contemplation and imagination need not necessarily be a mimesis of natural landscapes. A world opens up in the virtual garden that takes us away from the organic and yet is entirely a garden at its core. Nature, which was presented as a microcosm in a sophisticated way even in the baroque garden can certainly be made open to experience in its own way by computer simulations and thus also be brought alive. Garden illusions can be obtained even among the Service Shrubberies online on the Internet.

The new garden age

The garden is symbolic of something processual, in a constant state of change. A structure that cannot be grasped unambiguously, balancing between unambiguities, between distant poles. Time plays an essential part in it. Plants grow, and their appearance changes. Quite different moods are evoked by the changing seasons. Its final condition cannot be predicted, however clear the garden designer's view of the whole may be. Openness is the principle of the garden.

Seen over time, distancing from nature can be discerned even in the garden. Attempted approaches to nature are always based on experience of distance from nature. But this does not mean that today nature is not a relevant presence in the garden, on the contrary; the use of nature images is possible only if we are aware that it is a long way away from us.

Wild and uncontrolled nature was kept in check by a fence or wall in the Middle Ages, today this is no longer desirable. At the moment nature has taken its share of hard knocks. It is largely threatened from the inside. Nature has been put on ice today, and must be filled with life again so that it does not unaccountably hit back one day. We have lost a piece of reality because of our concern with the universal in Modernism, with the abstraction of things.

Im Garten ist es möglich, dieses Leben wiederzufinden. Essen, Spielen, Erholen, Schlafen und Lieben sind ja Nutzungen der ersten Gärten, aber auch Bedürfnisse unseres heutigen Lebens. Das Offene und Mehrdeutige im Garten erlaubt es uns, imaginierte Welten zu schaffen, die uns in jeder Hinsicht stimulieren.

Die Suche nach dem Absoluten, nach einer einzigen Wahrheit, wird in der Architektur der Moderne besonders deutlich. Sie ist, wie André Corboz schreibt, ganz dem absoluten Raum, dem Newtonschen Konzept vom Universum, verpflichtet, wo das Unten und das Oben, die Mitte und Begrenzungen keine Bedeutung besitzen. Die Architektur versuchte und versucht immer noch, das Essentielle zu finden. Dabei sind Zwischenräume, Peripherien, undefinierte Bereiche aus dem Blickfeld gerückt. Und mit ihnen auch der Garten und der städtische Aussenraum generell.

Heute hat sich das Blatt etwas gewendet. Die halbe Welt spricht von Kontext, Zonen, Zwischenwelten, Genius loci, vom Vagen und Vergänglichen. Begriffe, die mit dem Garten in enger Verbindung stehen, und nicht erst seit heute, sondern schon immer. Die allgemeine Beschäftigung mit dem Dazwischen wird eine Beschäftigung mit dem Aussenraum nach sich ziehen. Dem Garten wird eine blühende Zeit bevorstehen. Zeitgemässe Orte der Kommunikation und vor allem Orte der Imagination werden Gärten sein, seien sie real oder virtuell.

In the garden it is possible to find this life again. Eating, playing, relaxing, sleeping and loving were indeed uses for the first gardens, but they are also needs in our present lives. The garden's openness and ambiguity allows us to create imagined worlds that stimulate us in every respect.

The search for the absolute, for a single truth becomes particularly clear in the architecture of Modernism. As André Corboz writes, it is entirely committed to the absolute space, to the Newtonian concept of the universal, where top and bottom, centre and extremities have no meaning. Architecture tried, and is still trying, to find the essential. In the course of this we have lost sight of gaps, peripheries, undefined areas. And with them of the garden and open urban space in general.

Today the page has started to turn. Half the world is talking about context, zones, intermediate worlds, genius loci, about the vague and the transient. Concepts that are closely connected with the garden and not just since today: it has always been the case. General concern about things in between will bring concern about open space with it. Gardens are about to flourish mightily and will be up-to-date places of communication and above all places of imagination, whether they are real or virtual.